

B.T.T.-L.L.U.
29 XI 33

Deutsche Metallarbeiterzeitung



Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Nummer 47 | Herausgeber: Wilhelm Jäzoch, Berlin - Hauptschriftleiter: Werner Pingel, Berlin | 51. Jahrgang

ALLEN JOTEN



In dem Gedanken an die zwei Millionen Gefallenen des Weltkrieges, an die Gefallenen für den Nationalsozialismus, in dem Gedanken an alle einst gebrachten Opfer von Jahrhundert zu Jahrhundert vorausgegangener Generationen für Volk und Vaterland reichen sich alle Deutschen die Hand — ein Brudervolk, eine Nation!

Eine Woche ist vergangen seit dem Novembersonntag, an dem wir uns zum Vaterland bekannt haben in dem einheitlichen deutschen Bekenntnis für Ehre und Frieden.

Protestanten und Katholiken standen zusammen. Katholiken und Protestanten folgten dem einen Manne, der die Einigung herbeigeführt.

In gleicher politischer Willensbildung, in gleicher Treue zur Nation und zum Führer haben sich die zwei Bekenntnisse gefunden.

Wenn auch die Daten des Totengedenkens noch verschiedene sind — Allerseelen und Totenfest —, gemeinsam ist jedem Deutschen die Einstellung zum Tode, zum Opfer, zum Aufgehen im Vaterlande.

Es gibt ja nur einen Tod, es gibt ja nur ein Opfer, und heilig ist jedes Opfer, denn Opfer ist Liebe, ist Erfüllung für das Ganze unter Hintansetzung oder gar Aufgabe des eigenen Ichs für die Gesamtheit.

Die innerste Einstellung des gesamten deutschen Volkes in seinem großen Sinne für wirkliche Gerechtigkeit war stets so, daß es blutsmäßig empfand und danach leben wollte:

Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Ein aus der Natur heraus opferbereites Volk hat stets freudigen Herzens Opfer gebracht, wenn es fühlte, daß die Opfer von allen getragen wurden, daß es gerecht geführt wurde.

Heilige Opfer forderte der große Krieg, aber diese Opfer sind nicht umsonst gewesen. Aus den dunklen Gräberfeldern jener Jahre wurde eine neue Generation. Aus Treue und



ZUM GEDÄCHTNIS



Schmerz wuchs der Stolz, die Hoffnung auf eine neue Zeit. Aus dem damals für Volk und Vaterland hingeebenen Blut mußte ja auch die große Schmach wachsen nach einem ehrlichen Frieden in Europa, und wenn alle Völker Wertvollstes hingeeben haben, so fordert ein neuer Geist, daß nicht so große Opfer vergebens gebracht worden sind.

Das deutsche Volk ist neu geboren. Die Toten — Leben und Sterben der Vorgänger des Dritten Reiches — finden ihren Lohn. Der Geist der Einigkeit hat alle erfaßt.

Wie der Bauer neben dem Arbeiter steht und sich heute Verständnis entgegenbringen, so stehen sie alle nebeneinander und füreinander, die deutschen Stämme und Stände, Jugend und Alter, Katholik und Protestant.

Im gleichen Glauben an die ewige Gerechtigkeit des großen Gottes über uns treten wir vor ihn hin und schwören die Treue einander. Es ist Gottes Wille gewesen, daß wir einig wurden, daß wir uns unsere Ehre wiederholten.

Nicht ist geworden aus tiefster Dunkelheit. Wir verlassen die Gräberfelder unserer Toten, deren Geist in uns lebt, der mit uns marschiert — aufwärts über Opfer zu der Höhe des Lebens:

Pflichterfüllung in unbedingter Treue zum neuen Volke!

Aber uns wehen die Fahnen des Dritten Reiches. In uns lebt ein neuer, wahrhaftiger, freier Geist.

Unsere Körper mögen sterben, aber unsere Taten leben weiter. Unvergänglich ist der Geist und die Ehre einer Nation.

Der Tote erwacht,
Denkt an die Opfer,
Die er gebracht.
Er sieht uns und spricht:
„Ihr lebt in Ehre,
Mehr will ich nicht!“

Werner Pingel

Reichstage

Von Fritz Rothacker, Berlin

Demokratie ist Anteilnahme eines Volkes an seinem Schicksal. Die Wahl vom 12. November steht einzigartig in der Geschichte der berechtigten Bevölkerung, 95,2 vH der wahlberechtigten Bevölkerung haben sich an der Wahl zum Reichstag beteiligt. Das ganze deutsche Volk hat eine Volksvertretung gewählt, die zum ersten Mal die Lebenskraft und den Willen der gesamten deutschen Nation verkörpert.

Die Revolution ist gewonnen, das deutsche Volk ist eine Nation geworden.

So wird dieser Reichstag, der mit 661 Abgeordneten der größte ist, den Deutschland je gesehen hat, sich seinem Zusammenritt feierlich auf die Politik unserer Regierung und unseres Führers Adolf Hitler verpflichten, was hat ihn das deutsche Volk gewählt.

Der Vollstrecker des Willens der Nation ist unser Kanzler Adolf Hitler.

Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Parlamente ist ein Reichstag gewählt worden, der imstande ist, ganze politische Arbeit zu leisten.

Von den Reichstagen der vergangenen Zeiten kann man das nicht behaupten. Sie sind von Jerrissenheit und Zwietracht gewesen.

Schon der erste deutsche Reichstag stand unter einem Mistern. Als die 586 Abgeordneten am 18. Mai zum ersten deutschen Reichstag in der Paulskirche zusammentraten, unter Glockengeläut und Kanonendonner, ahnten sie nicht, wozu ein Ende dieses Parlament nehmen würde. Auffallend war in diesem Reichstag die große Zahl der Professoren, man sprach deshalb von der Professorenparlament. Bis Weihnachten besaßte sich dieses Reichstag damit, die Grundrechte der Deutschen festzustellen, so daß ein Zeitgenosse spottete:

„Gründlich ergründen sie drum des Volkes zu begründendes Grundrecht.“

Draußen indessen grundsätzlich wird es dem Volke zumut. Man theoretisierte, von Handeln konnte keine Rede sein.“

Männer machen Geschichte!

Nicht das Paulskirchenparlament schuf das zweite Reich, sondern Bismarck. Denn vom Reichstag ernannten Reichsverweser, einen österreichischen Erzherzog, nannte der Reichstag Reichsverweser. Von den 586 Abgeordneten blieb schließlich nur noch ein Rumpfparlament von 100 Abgeordneten übrig, das am 18. Juni 1849 in Stuttgart tagend gesprengt wurde.

Die Reichstage des Bismarck-Reiches haben oft in den entscheidenden Lebensstunden des deutschen Volkes verjagt. Das Wunder an der Waise, das Frankreich im Weltkriege geteilt hat, wäre niemals geschehen, wenn der Reichstag vor dem Kriege die Armeevorsorge bewilligt hätte, die zur Durchführung des Schlieffenschen Feldzugsplans notwendig waren. Schon vor dem Kriege waren die Reichstage ein Sammelpfad für Interessenpolitik und Demagogie. Wenn Deutschland vor dem Kriege stand und mächtig war, so ist es nicht den Reichstagen zu verdanken, sondern der Lächerlichkeit des deutschen Volkes. Bismarck hat die machtpolitische Grundlage geschaffen, auf dieser Grundlage hat das deutsche Volk durch seinen Fleiß und seine Tüchtigkeit die wirtschaftliche Blüte hervorgebracht. Die Volkshörner redeten schon damals mehr als sie handelten und warfen den Knäuel zwischen die Beine, die für das Wohl des Volkes arbeiteten. Wie hat sich ein Mann wie Bismarck mit diesen Schwächlingen herumschlagen müssen.

Auch im Kriege hat der Reichstag den Kriegszug des deutschen Volkes nicht unterstützt.

Wie konnte es auch anders sein. Schon damals ihrer Lande übertrug offen im Reichstag für ihre Ziele eintreten. Herr Scheidemann mit der verdorrten Hand konnte erklären: „Nun ist es die militärische Lage glänzend war, standen wir in der Opposition“, d. h. was er, wenn es an der Front ging, haben wir auch hier in der Heimat das Leben schwer gemacht. Einer der Hauptmotive des Reichstages war in dieser Zeit Herr Reichsminister Erzberger. Sein Werk war die jüdische Judenassimilation 1917. Für Herrn Erzberger hatte ein Schandfrieden allerdings nichts Schreckliches. Nachdem er den Waffenstillstandsvertrag unterschrieben hatte, der Deutschland wehrlos machte, schrieb er in das Gesetzbuch eines Heiles:

„Es ist noch kein Krieg, dann trübe und laß.“

Herr Erzberger konnte da noch lachen. Solche Männer geben den Ton an im Reichstag, wie konnte es auch anders sein.

Organisierung und Durchführung des Lebenskampfes des deutschen Volkes die Rede sein.

Auf dem tiefsten Niveau aber standen die Reichstage der Weimarer Judenrepublik. Vierzehn Jahre Fremdherrschaft, vierzehn Jahre Zerstörung aller Werte im deutschen Volke. Volksstrome, wie Bernstein, Cohn, Rosenfeld, beauftragte der Reichstag, sich um den Schicksalsfragen des deutschen Volkes zu befassen. Herr Bernstein untersuchte die Kriegsschuldfrage, behor aber die Akten veröffentlicht wurden, verkaufte er Material an das Ausland zum Schaden des deutschen Volkes. Männer wie Cohn und Rosenfeld verhörten Hindenburg und Ludendorff, ob sie den Krieg auch richtig geführt hätten. Es kam allerdings nichts Gutes für diese Volksvertreter heraus, die kleinen jüdischen Rechtsanwälte hatten sich übernommen, die Persönlichkeit des Generalfeldmarschalls Hindenburg war ihnen denn doch zu groß.

Landesverräter führten in diesen Reichstagen das große Wort.

Das Volk konnte sich nicht dagegen wehren. Mit ihrem System von Parteien und Parteienhinterbündeln diese Parlamentarier, daß eine Einigkeit im deutschen Volke zustande kam. Sie lebten von der Zwietracht und bemühten sich daher, diesen Zustand zu verewigen.

Wie diese „Volksbeauftragten“ arbeiteten, wie sie das Volk betrogen, soll zum Schluß ein Reichstagsbericht vom 26. Januar 1921 zeigen. Reichstagsführung vom 26. Januar 1921. Am Präsidium der Mehrheitssozialist Löbe.

Abg. Knoen (Kommunist): Zu dieser barbarischen Tat ihrer Märter- und Kostgardien haben...

Abg. Oberpräsident Göring: Du Lausjung! Du Hund! Du Schwein!

Abg. Braß (Kommunist): Sie haben sich wohl heute gerade gefamnt.

Abg. Knoen (Kommunist) redet unentwegt weiter.

Außenpolitische Umschau

Abgeschlossen am 14. November 1933

Der nationalsozialistische Sieg vom 12. November, die einheitliche Erklärung des deutschen Volkes für seinen Führer Adolf Hitler, hat, soweit nicht völlig unbelegbare Böswilligkeit vorliegt, im Ausland eine starke Wirkung hervorgerufen. Gerade die einst zu Nehmung bereit begründeten diese Erfolg sehr stark. „Daily Express“, das Blatt Lord Beaverbroofs, schreibt:

„Niemand in der Geschichte hat ein Volk sich die Politik seines Führers in so ausgeprägter Weise zu eigen gemacht. Kein Land hat jemals eine 90prozentige Mehrheit für seine Regierung erhalten in einer Zeit bitterer Krise, wo überall wirtschaftliche Unzufriedenheit ihren Höhepunkt erreicht hat. Das Abstimmungsresultat ist ein persönlicher Triumph Hitlers.“

Böswillige Kritik kommt lediglich aus Dollfuß-Ländern, das offenbar wieder einmal seine inneren Schwierigkeiten durch Hege gegen Deutschland überwälzen will. Dabei wird die Unruhe im Ausland in Österreich immer größer. Um ihre entmenschten Anhänger bei der Stange zu halten, hat die österreichische Sozialdemokratie in Wien Demonstrationen unternommen, die zu zahlreichen Festnahmen führten. Auf dem Lande in Österreich steigt die Erregung immer höher; schon in der letzten Woche wurden mehrere „Landgebaner“ der sogenannten Vaterländischen Front durch Abhalten des Richters unmöglich gemacht. Aus privaten Quellen verläutet, daß die Frau des Herrn Dollfuß aus Besorgnis und Verzweiflung über den Fallsverlauf ihres Gatten einen Selbstmordversuch begangen habe.

Auf die deutschen Angelegenheiten wird sich unerschütterlich der Bolschewismus des Nationalsozialismus entgegenzusetzen. Im Saargebiet hat ebenfalls noch in der letzten Woche die Arbeiterbewegung weitere Entschärfungsmaßnahmen Reichsdeutsche getroffen. Führer Sozialistischer Organisationen erklären, daß, wenn die Volksbewegung auch im Saargebiet gescheitert wäre, sie genau das gleiche Bild wie im Reich ergeben hätte.

In Danzig steht noch immer der Konflikt, der durch das spanische bolschewistische Verhalten der dortigen jüdischen Arbeiter und Judentum hervorgerufen worden ist. Die letzten fünf Tage sind es an den Väterland gewandt, weil ihre Parteiliche bei Parteiführungen zu wenig bereitwillig sind. Auf diese jüdische Methode, die Unzufriedenheit des deutschen Danziger zu selbstmörderischer Judentum auszuwerten, wurde eine Anzahl von ihnen verhaftet. Die Reichswehr spricht sich mit dem Bolschewismus.

Abg. Göring holt mit der Faust aus, um Braß ins Gesicht zu schlagen, worauf Abg. Braß ihn auf den Platz niederbrückt mit den Worten: Mensch, sind Sie doch wenigstens hier vernünftig, wenn Sie besoffen sind.

Abg. Göring ruft weiter: Kaufsejunge!

Abg. Adolf Hoffmann (Kommunist) mischt sich in den Streit zwischen Braß und Göring ein, erhält von Göring einen Stoß vor die Brust und ruft: Herr Präsident, hier ist ein Befoffener im Saal.

Reichspräsident Löbe: Herr Abg. Hoffmann, ich rufe Sie dafür zur Ordnung.

Abg. Hoffmann: Rufen Sie doch den Betreffenden zur Ordnung, der hier sitzt.

Reichspräsident Löbe: Herr Abg. Hoffmann, es hat sich außer Ihnen im Augenblick niemand einer Störung der parlamentarischen Ordnung schuldig gemacht.

Abg. Hoffmann: Der Redner kann nicht zur Geltung kommen, wenn der Betreffene hier fortwährend stört. (Zurufe rechts: Das ist deutscher Parlamentarismus.) Göring ist betrunken.

Reichspräsident Löbe: Herr Abg. Hoffmann, ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung.

Oberpräsident Abg. Göring (Mehrheitssozialist) wird von seinen Freunden aus dem Saal geführt.

Abg. Braß: Dessen Zustand habe ich gleich gesehen.

Wie ein Wunder erscheint es uns, daß das deutsche Volk unter solchen „Führern“ nicht zugrunde gegangen ist.

Adolf Hitler hat uns als Volk wieder eine Zukunft gezeigt, aber er will wolle wir ihm dankbar bleiben, daß er uns von diesem Gegenstand befreit hat. Das Volk hat sich am 12. November einmütig zu seinem Führer Adolf Hitler bekannt, der neue Reichstag wird diesen Willen des Volkes respektieren und ein feierliches Gelöbnis ablegen im Sinne der Politik der Regierung zu arbeiten. Das ist wahre Demokratie.

munften. Ministerpräsident Göring hat sich daraufhin entschlossen, den Sarg seiner verstorbenen Gattin nach Deutschland zu überführen. Mit Recht ist die anständige schwedische Presse erbittert über diese unanständige Tat, die eine Schande für das ganze Land darstellt.

Zwischen Deutschland und Dänemark ist ein Zollversicherungsabkommen beschlossen worden, das vor allem auch der marxistischen Hege in Dänemark den Wind aus den Segeln nimmt und die Wahrheit der dänischen Bauernagitation bekräftigt, das nur in Zusammenarbeit mit Deutschland für das dänische Volk ein wirtschaftlicher Aufstieg möglich ist.

Neben dem neuen holländischen Handelsvertrag, der sowohl von Deutschland als auch von Holland begrüßt wird, ist es der Reichsregierung gelungen, auch mit Argentinien zu einem Einvernehmen zu kommen. Argentinien hat sich bereit erklärt, die bisher nur England gegenüber bewilligten Vorzugszölle auch für Deutschland anzuwenden.

Auch die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen stehen nicht ungunstig. Es wird sogar beabsichtigt, ein gemeinsames Verkaufsbüro zu gründen, um das Absinken der Getreidepreise zu verhindern und um gemeinsame Maßnahmen für eine einheitliche Exportpolitik der beiden Länder zu treffen.

An kleineren Ereignissen ist nachzutragen, daß in Spanien wieder eine große Kommunistenverschwörung entdeckt worden ist. Auf der Insel Malta, deren Bevölkerung italienischer Abstammung ist, die aber unter englischer Herrschaft steht, ist durch den britischen Gouverneur die dortige Regierung abgesetzt, weil sie Propaganda für einen Anschluß der Insel Malta an Italien gemacht hat. Sehr bemerkenswert ist, wie sogar die Aktion der Reichsregierung Adolf Hitler zur Hebung der Bevölkerung in anderen Ländern nachgeahmt wird. In Lettland schreibt die lettische Zeitung „Latvis“ in Riga warnend für das lettische Volk:

„Bald feiern wir das 15-jährige Bestehen unseres Staates. Verschiedene Ministerien mobilisieren bereits Redner, Sänger und Orchester. Wäre es aber nicht richtig, wenn die Regierung am 18. November d. J. in allen Schulen, Truppenteilen, Vereinen usw. den Ruf ertönen ließ: Wir gehen zugrunde, wir sterben aus! Juden und Russen in Lettland gehen sich stark, Letten und Nicht-Letten in Lettland gibt es einen Zuwachs an Letten, aber er macht den Ausfall in Livland und Semgallen nicht wett. Es soll keine Verteidigung Lettlands sein, aber es ist fürchterliche Wahrheit, daß die im Schnapskauf gezeigten Kinder Lettlands kein vollwertiges Material für die Zukunft unseres Volkes sind. Die Zahl der Geisteskranken in Lettland und in ganz Lettland wächst, die Verbrechen mehren sich und das geistig so begabte lettische Volk sinkt immer tiefer. Die Gesamtzahl lettischer Kinder verringert sich, die Zahl defekter Kinder wächst. Lettisches Land bleibt unbesiedelt, aber in den Städten mehren sich Arbeitslose und Obdachlose.“

In Asten ist der König von Afghanistan, Nadir Khan, ermordet worden, der stark im englischen Fahrwasser lag. „Times“ widmen ihm einen langen Nachruf, der mit den Worten ausklingt, England habe sich keinen besseren Herrscher für Afghanistan als König Nadir wünschen können. Afghanistan werde die Echo dieses Todesfalls in der russischen Presse weniger traurig.

Im Fernen Osten ist der Gegensatz zwischen Japan und Rußland noch immer nicht beigelegt, scheint vielmehr sogar erstarren geworden zu sein. Mehrere japanische Divisionen, die nach Hause transportiert werden sollten, bleiben in Korea liegen. Die politische Annäherung zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika scheint im Augenblick ins Stocken gekommen zu sein, da von amerikanischer Seite in den direkten Verhandlungen zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Volkskommissar Litwinow die Frage der russischen Kriegsschulden aufgeworfen ist. Die Hitlerwahl am 12. November hat in der japanischen Presse begeisterte Zustimmung gefunden. Das Außenministerium erklärt, jetzt habe Adolf Hitler den Beweis erbracht, daß jede Handlung der Regierung eine Handlung der deutschen Nation sei.

Dr. v. Beer &



48. Woche Kameraden, sorgt in eurem und im Interesse eurer Organisation für pünktliche Zahlung des fälligen Beitrages für die Zeit vom 25. November bis 2. Dezember 1933

Offenbar auch eine Folge gewisser Hege ist die Schändung des Grabes der verstorbenen Frau des Reichspräsidenten Göring, einer Schwedin, auf dem Friedhof in Lön bei Stockholm durch Kom-

Der Verbandsleiter zum 12. November

Indie — Die Entscheidung des ganzen deutschen Volkes für Hitler und seine Regierung ist von solch überwältigender Größe, wie es wohl selbst beim größten Vertrauen auf das deutsche Volk zuvor niemand für möglich gehalten hat. Ein Ahnen konnte wohl nur dem gekommen sein, der die Hitler-Versammlung der Siemensbelegschaft erlebt hat, als die weltgeschichtliche Rede vom 10. November gehalten wurde. Diese Gesichter der aufrechten deutschen Metallarbeiter in den Siemenswerken besagten alles.

Ein unendliches Vertrauen ist gewachsen zu dem Führer, der selbst Handarbeiter war, der sich durchgesetzt hat mit größter Energie und in Liebe zu seinem Volk und in ihm ganz besonders zu dem Volksteil, der es seelisch und wirtschaftlich am schwersten hatte.

Der Tag des 12. November ist der Tag der Besinnung des Volkes auf sich selbst.

Ein kraftvoller Führer, eine kraftvolle Regierung bilden mit dem ganzen Volke einen Block von solcher Macht, daß die Welt zur Besinnung gezwungen wird.

Inbesondere gedenke ich, als Verbandsleiter des größten Verbandes in Deutschland, der braven deutschen Metallarbeiter. Der Verband galt einst für einen der radikalsten marxistischen. — Heute ist durch den 12. November der Beweis erbracht, daß in den Gebieten, wo die Massen der Wähler von den deutschen Metallarbeitern und ihren Familienangehörigen gestellt werden, der Nationalsozialismus und die deutsche Einheit genau so siegreich sich durchgesetzt haben, wie in anderen Gebieten.

Das deutsche Volk ist bis in seine größten Tiefen erwacht. Deutschland und der Führer sind eins!

Was auch weiter geschieht in der Welt, Deutschland und der Führer sind ein Begriff, unzertrennbar in Not wie in Glück.

Wir hoffen, daß die Welt erwachen wird zum Segen der Menschheit, wie die ganze deutsche Nation erwacht ist.

Wir haben die Ehre uns wiedergeholt!

Der 12. November ist die Geburtsstunde der Volkwerdung der deutschen Nation!

Wilhelm F ä j o j a, Verbandsleiter des DMV

Aufruf des Führers an das deutsche Volk

Deutsche Volksgenossen und -genossinnen!

Fünfzehn Jahre lang habe ich, erfüllt von einem unzerstörbaren Vertrauen auf den inneren Wert des deutschen Volkes, gläubig für seine Zukunft gekämpft. Heute danke ich den Millionen deutscher Volksgenossen aus übervollem Herzen für das geschichtlich einzigartige Bekenntnis zu einer wahrhaftigen Friedensliebe, genau so aber auch zu unserer Ehre und zu unseren ewigen gleichen Rechten.

Meine Mitarbeiter und ich aber wollen, damit erneut gestärkt, mutig und unbedröckert unsere Pflicht erfüllen.

Berlin, 13. November 1933.

gez.: Adolf Hitler.

Zwei Generationen in der Fabrik

Bersucht die Haut und grau die Haare,
Gebugt von Lasten harter Jahre,
Packt er noch zu mir schwerer Hand
Und schafft, in stiller Weise, fast
Daselbe, was wir voller Fast
Und blindem Ungeklüm erzwingen,
Wenn heiß wir durch den Alltag dringen.

Und treibt der Rhythmus der Maschinen!
Es gilt, den Werkplatz zu verdienen!
Ein jeder Muskel hat Befehl!
Der Alte aber drüberseht.
So wild das Triebrad sich auch dreht —
Er weiß um Grenzen, um Gezeiten,
Die wir im Überschwang bestreiten.

Noch rast mit uns, was mit ihm gleitet.
Noch heßt uns, was ihn ruhig leitet.
Noch stößt uns, was ihn sicher führt.
So singt uns dieses kleine Lied
Von dreißig Jahren Unterschied:
Wenn du auf unsre Hände schaust,
Siehst du: Fünf Finger — eine Faust!
Hast du den Blick zu ihm gewandt,
Siehst du: Fünf Finger — eine Hand!
Hier Wissen, Abgellährtheit, Stille —
Dort! Spannung, Kampf und heißer Wille!

Und doch, es liegen gleich am Ende
Die Fäuste sowie auch die Hände!
Vom tiefen Sinn des Werks durchdrungen,
Schafft stolz der Alte, stolz wir Jungen!

Arthur Mondry.

Aufruf des Führers an die NSDAP

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Meine Parteigenossen!

Ein unergleichlicher Sieg ist erklämpft worden.

Das deutsche Volk verbaut ihn in erster Linie eurer gläubigen Treue und eurer nimmermüden Arbeit. Männer unserer Organisation, unserer Propaganda, der SA, SS und des SA, ihr habt, unterstützt durch die Tätigkeit unserer Jugend, unserer Frauen, zahlloser Parteigenossen und unserer Presse in knapp vier Wochen Unerschrockenes geleistet.

Die einzigartige Größe des Erfolges ist für euch alle die größte Anerkennung, die Rettung des Vaterlandes aber wird vereint euer Dank sein!

Berlin, 13. November 1933.

gez.: Adolf Hitler.

Kameraden der Arbeitsfront!

Herzlich danke ich euch allen für eure glänzende Mitarbeit und eure Treue. Besonders ihr Arbeiterkameraden, ihr habt das Vertrauen, das der Führer in den deutschen Arbeiter setzte, mehr als gerechtfertigt. Ihr habt ihm, Adolf Hitler, die Jahre eurer marxistischen Verirrung abtrotzen wollen. Habt Dank für eure Treue und Anständigkeit.

Die Arbeitsfront, noch vor Monaten ein Wagnis und Experiment, ist heute bereits neben der Partei das stärkste Fundament des neuen Staates. Volk marschiere, marschiere für Hitler!

gez.: Dr. Robert Ley, Führer der Deutschen Arbeitsfront.

Der große Gieg

In dem Buch der deutschen Weltgeschichte wird als einer der größten Tage der deutschen Nation der 12. November geschrieben stehen. Es gibt nur einen Adolf Hitler, es gibt nur ein deutsches Volk. Heute trägt jeder in uns die Gewissheit: Niemals mehr wird unsere Nation versagen, wo sie diese Entscheidungsschlacht geschlagen hat. Der Kampf zur Vollendung wird in seiner Folgewirkung zu dem führen, wofür er gedacht, zum Frieden in Ehre und Gleichberechtigung in Europa.

Es ist eine außerordentliche moralische Leistung, daß ein vor kurzem noch völlig zerklüftetes Volk sich derart emporgerafft hat, es ist der Beweis, daß das gegenseitige Vertrauen vom Führer zum Volk und vom Volk zum Führer ein unbedingtes und grenzenloses ist.

Die Arbeit aller deutschen Menschen, die Mitarbeiter sind in der Bewegung, ist riesengroß gewesen vom ersten Tage an, da Adolf Hitler den Kampf im Jahre 1919 begann. Aber auch der Lohn ist heute riesengroß.

Die Lebenskraft Deutschlands ist bewiesen. Die Welt weiß, daß gegen die Ehre Deutsch-

lands nichts getan werden darf und kann, ohne daß sie sich selbst in Gefahr begibt.

Von außerordentlichem Interesse ist es auch, daß weiter das deutsche Volk nicht nur für den Volkentscheid, sondern fast genau so für die Innenpolitik Hitlers in der Reichstagswahl gestimmt hat.

Es war das gleiche Vertrauen, der richtige politische Instinkt, der hier genau so der Parole des Führers und seiner Person folgte.

Die sogenannten demokratischen Völker haben noch niemals eine ähnlich starke und arbeitsfähige Volksvertretung zu wählen vermocht. Kein Volk der Erde wird uns diese Leistung und Disziplin nachmachen können.

Um so höher ist dies, jedoch zu werten, wenn man bedenkt, daß im liberalistischen Zeitalter gerade in Deutschland die Volkserzittern am weitesten gediehen war. Diese große innere Umstellung ist nur durch die gewaltige Energie des genialen Führers möglich gewesen. Der Führer hat dem Volk gedankt für sein Treuebekenntnis, und ebenso dankt das Volk ihm, daß es durch ihn gerettet wurde.

Werner Pingel.

Das Gesicht des Austromarxismus: Verrat am Volk!

NSA. Wir sind keine Imperialisten. Wir wollen niemand unterjochen, kein fremdes Volkstum unserem Staatsgefüge eingliedern, kein Land erobern, das Fremden gehört. Aber mit dem gleichen Recht, mit dem alle Völker der Erde die Verbundenheit mit allen denen betonen, in deren Adern gleiches Blut fließt, mit dem gleichen Recht wird man uns Deutschen nicht verwehren können, daß alles Deutschum auf der ganzen Erde sich miteinander völkisch verbunden fühlt.

Diese Ansicht hat auch die Sozialdemokratie einmal vertreten, solange es ihr taktisch klug erschien. Sie hat indes immer und immer allemal dann die anderen Interessen vertreten, wenn es in ihren Parteiram paßte. Wenn es ihr darauf ankam, in der Tschechei parteipolitisch mißliebige Nationalsozialisten, die als Abgeordnete immun waren, tschechischen Gerichten zur Aburteilung zu überliefern, weil sie Deutsche waren, dann haben „deutsche“ Sozialdemokraten im tschechischen Parlament gegen alle anderen deutschen Vertreter gestimmt. Dann halfen sie, Deutsche ihres Immunitätschutzes zu entkleiden und sie der tschechischen Justiz, tschechischen Kerkern auszuliefern. Im Saargebiet leisteten „deutsche“ Marxisten für den französischen Propagandadienst Agitationsarbeit gegen Geld. „Deutsch-österreichische“ Marxisten haben in Hirtenberg lagernde Waffen, die angeblich für Ungarn bestimmt waren, verraten und so lange gelarnt, bis Frankreich demütigende Expressenoten an Österreich sandte. In ihrer außenpolitischen Haltung haben die „deutschen“ Austromarxisten

Österreich gegen das deutsche Mutterland geführt; Seite an Seite mit den Hekern der ganzen Welt haben sie an der wüsten Greuelhege des deutschfeindlichen Auslandes gegen die deutsche Nation nicht nur teilgenommen, sondern sich auch durch Erfindung immer neuer Lügen führend belätigt.

Jetzt haben sie ihre Maske vollends abgenommen: Die „deutsche“ Sozialdemokratie in Österreich hat am Ende ihres dreitägigen außerordentlichen Parteitag in Wien am 16. Oktober als wichtigsten Beschluß des Parteitages denjenigen Paragraphen ihrer Parteifassungen gestrichen, der ein Bekenntnis zum Zusammenschluß allen Deutschums enthielt!

Kommentar überflüssig.
Uns deutschen Arbeitern wird vor solchem Verrat weislich!

Ein Brief an die „Birmingham Gazette“

NSA. Mit Genugtuung werden die deutschen Leser von dem nachstehenden Briefe Kenntnis nehmen, den die Fürstin Karadja — die Verfasserin des Schauspiels „Nach dem Erwachen“ — als Antwort auf die unerhörten Angriffe gegen den Ministerpräsidenten Göring und dessen verstorbene Gattin an die genannte englische Zeitung gerichtet hat, in dem es u. a. heißt:

„Mein Herr! Meine Aufmerksamkeit wurde auf einen sensationellen Artikel gelenkt, der vor kurzem auf der ersten Seite Ihrer Zeitung stand. Ich habe Karin Göring, geb. Baronesse Jock, seit ihrer frühesten Kindheit gekannt. Die Schmähung ihres Andenkens und der Ehre ihres ausgerechneten Gatten hat mich mit heißer Entrüstung erfüllt. Ich appelliere an Ihre Gerechtigkeit, indem ich Sie bitte, diese kurzen Worte der Verteidigung gegen die schimpflichen Angriffe zu veröffentlichen, die in dem „Braunen Buch“ enthalten sind, das anscheinend von der gesamten britischen Presse hervorgehoben wird.

Was ist gefährlicher, Hornissen zu verjagen, oder sie zu hegen? Deutschland befolgt die erstere Politik, England die letztere. Die Zukunft wird zeigen, welche von den beiden die bessere ist. Zu dessen ist es natürlich, wenn die Hornissen von ihrer Fähigkeit zu stehen, weitgehendsten Gebrauch machen.

Einstein ist gewiß ein „großer Mann“... aber hat auch nur ein lebendes Wesen irgendweichen Nutzen aus seiner „Relativitäts“-Theorie gezogen?

Hitler und Göring werden für Schurken erklärt, und doch haben sie in wenig Monaten die leidenschaftliche Verehrung von Millionen dankbarer Volksgenossen gewonnen. Sie können in Ruhe internationale Beschimpfungen über sich ergehen lassen, denn sie wissen, daß künftige Geschlechter ihre Namen segnen werden.

Eine Sache aber ist verabscheuenswert — und zwar der Versuch, den Mann in seinem Weibe zu verwunden! Der Roman Hermann Görings und Karin Jocks ist so schön wie der von Tristan und Isolde; er wird in dem bei Mittler & Sohn in Berlin erschienenen Buch Martin Sommerfeldts, „Hermann Göring“, geschildert. Das Buch ist in mehr als 250 000 Exemplaren in Deutschland abgesetzt worden. Es ist schade, daß keine englische Zeitung ihre Vorderseite der Propaganda für dieses tief ergreifende Dokument wahren Menschentums zur Verfügung gestellt hat.

Im Jahre 1923, als in Bayern noch die Dunkelmänner regierten, wurde Göring in den Straßen Münchens angeschossen, sein Besitz konfisziert und ein Preis auf seinen Kopf ausgesetzt. Um Mitternacht trugen seine Freunde den schwerverwundeten Mann durch die Alpen und es gelang ihnen, glücklich nach Österreich zu entkommen. Karin Göring, die an schwerer Lungenerkrankung mit hohem Fieber daniederlag, erhob sich von ihrem Krankenlager und folgte in jener Schreckensnacht ihrem hingestreckten Gatten zu Fuß durch den tiefen Schnee. Diese heroische Tat kostete sie ihr junges Leben: sie wurde nie mehr völlig gesund.

Ich begegnete Karin Göring zuletzt im Jahre 1925, wenige Jahre vor ihrem Tode. Sie war damals eine der herrlichsten Frauengestalten, die ich je gesehen habe. Ihr Name wird weiterleben, wenn die „Hornissen“ längst in Staub verfunken sind.



Amunianisches Großflugzeug im Gemitterraum (Erdbeobachtung für Europa)

Kreiseinteilung der Verbandsbezirke

(nach dem Stande vom 14. November 1933)

Verbands-Bezirk I, Ostpreußen

Königsberg i. Pr., Vorder-Rossgarten 61/62

Kreis Nr.	Kreisbezeichnung	Anschrift des Kreises
1	Königsberg	Haus der Arbeit, Vorder-Rossgarten 61/62
2	Elbing	Hellwegestraße 14
3	Insterburg	Schleierstraße 7

Verbands-Bezirk II, Schlesien

Breslau, Herbert-Weltisch-Straße 17

Kreis Nr.	Kreisbezeichnung	Anschrift des Kreises
1	Breslau	Herbert-Weltisch-Straße 17
2	Görlitz	Hurt-Weißel-Haus-Straße 86
3	Grünberg	Berliner Straße 37
4	Hirschberg/Niezengebirge	Sand 15a
5	Siegen/Schlesien	Bismarckstraße 4
6	Waldburg/Schlesien	Adolf-Hitler-Mue 20
7	Schweidnitz/Schlesien	Burgstraße 19
8	Brieg, Bezirk Breslau	Lange Straße 9
9	Oppeln/Obererschlesien	Zimmerstraße 23, II
10	Gleiwitz/Obererschlesien	Lupigstraße 17a

Verbands-Bezirk III, Brandenburg

Berlin N 54, Eljaßer Str. 86

Kreis Nr.	Kreisbezeichnung	Anschrift des Kreises
1-9	Groß-Berlin	Berlin N 54, Linienstraße 83/85
10	Brandenburg	Steinstraße 23
11-12	Eberswalde	Schöppharter Straße 35
13	Fürstentum/Spreewald	Krausstraße 90
14	Niederbarnim, Eiß-Dränienburg	Hort-Weißel-Straße 4
15	Nowawes-Potsdam, Eiß-Nowawes	Bismarckstraße 12/17
16-17	Priegnitz/Rennbahn, Eiß-Rennbahn	Adolf-Hitler-Platz 21
18-20	Hort/Launitz	Meyerstraße 6
21-22	Ludowig	Beckler Straße 34
23	Rathenow	Große Hagenstraße 20
24-25	Uckermark/Südost, Eiß-Südost	Kogelstraße 30
26-28	Frankfurt/Oder	Oderstraße 51, I
29-32	Deutsch-Krone, Eiß-Schneidemühl	Poerner Straße 18, III
33-34	Sens/Brandenburg	Süderstraße 5

Verbands-Bezirk IV, Pommern

Stettin, Gr. Oderstr. 18/20

Kreis Nr.	Kreisbezeichnung	Anschrift des Kreises
1	Greifswald	Dampstraße 28
2	Stettin	Große Oderstraße 18/20
3	Kolberg/Rügen	Lüneburger Straße 16
4	Stolp	Deutsches Volkshaus, Schlaakhofstraße 5

Verbands-Bezirk V (Nordmark)

Hamburg, Sejenbinderhof 57 IV, Reichs-Rudow-Haus Zimmer 59/60

Kreis Nr.	Kreisbezeichnung	Anschrift des Kreises
1	Hamburg	Sejenbinderhof 57 IV, Reichs-Rudow-Haus, Zimmer 15
2	Altona	Hilferstraße 1, Haus der Deutschen Arbeit
3	Blankenese	Adolf-Hitler-Straße 28, Haus der Arbeit
4	Harburg/Wilhelmsburg	Friedrichstraße 41
5	Harburg/Wilhelmsburg	Schiffstraße 14/16, Gewerkschaftshaus
6	Harburg/Wilhelmsburg	Gartenstraße 16
7	Harburg/Wilhelmsburg	Jägerstraße 22, Haus der Arbeit, Zimmer 2
8	Harburg/Wilhelmsburg	Jägerstraße 22, Gewerkschaftshaus
9	Harburg/Wilhelmsburg	Johannstraße 42, I
10	Harburg/Wilhelmsburg	Wollstraße 2
11	Harburg/Wilhelmsburg	Dobnerstraße 43
12	Harburg/Wilhelmsburg	Großer Schuppen: 8, I

Verbands-Bezirk VI, Niedersachsen

annover, Nikolaistr. 7, Haus der Deutschen Arbeit Zimmer 138

Kreis Nr.	Kreisbezeichnung	Anschrift des Kreises
1	annover	Nikolaistr. 7, Haus der Deutschen Arbeit
2	annover	Wendstraße 28, 2 St.
3	annover	Königsplatz 15/17
4	annover	Wollstraße 14, Haus der Deutschen Arbeit
5	annover	Wollstraße 28
6	annover	Hauptstraße, Adolf-Hitler-Haus
7	annover	Im der Markt, Haus der Deutschen Arbeit
8	annover	Hagenstraße 23
9	annover	Wollstraße 23
10	annover	Verdammstraße 2a
11	annover	Neue Straße 21
12	annover	Georgstraße 14a
13	annover	Schlesierstraße 13
14	annover	Jägerstraße 11, bei Volkshaus

Verbands-Bezirk VII, Westfalen

Duisburg, Stapeltor 17

Kreis Nr.	Kreisbezeichnung	Anschrift des Kreises
1	Münster/Westfalen	Elbstraße 5
2	Münster/Westfalen	Schöndorferstraße 54
3	Münster/Westfalen	Marktstraße 8
4	Münster/Westfalen	Bahnhofstraße 108
5	Münster/Westfalen	Langenbergstraße 88
6	Münster/Westfalen	Viktoriastraße 34
7	Münster/Westfalen	Friedrichstraße 20
8	Münster/Westfalen	Bahnhofstraße 8
9	Münster/Westfalen	Stadenburgstraße 4
10	Münster/Westfalen	Duisburger Straße 58
11	Münster/Westfalen	Bismarck-Straße 76
12	Münster/Westfalen	Angustiastraße 18
13	Münster/Westfalen	Straße der SA 2
14	Münster/Westfalen	Göringstraße 6
15	Münster/Westfalen	Bejeler Straße 18
16	Münster/Westfalen	Schillerstraße 5
17	Münster/Westfalen	Heggenstraße 64
18	Münster/Westfalen	Schulstraße 28
19	Münster/Westfalen	Hollmerstraße 11
20	Münster/Westfalen	Luisenstraße 12a
21	Münster/Westfalen	Hindenburgdamm 10
22	Münster/Westfalen	Nordwall 125
23	Münster/Westfalen	Köpingstraße 12/14
24	Münster/Westfalen	Köpingstraße 2, Germaniahaus
25	Münster/Westfalen	Lindenstraße 1
26	Münster/Westfalen	Alperdenstraße 148
27	Münster/Westfalen	Bahnstraße 4a
28	Münster/Westfalen	Bühl 29
29	Münster/Westfalen	Gartenstraße 31
30	Münster/Westfalen	Bellemstraße 76
31	Münster/Westfalen	Hohenzollernstraße 4
32	Münster/Westfalen	Lindenstraße 11
33	Münster/Westfalen	Reuhäuser Straße 151
34	Münster/Westfalen	Rabenberger Straße 22
35	Münster/Westfalen	Germa-Göring-Haus, Börner-Platz 1
36	Münster/Westfalen	Adolf-Hitler-Straße 54
37	Münster/Westfalen	Börnerstraße 45
38	Münster/Westfalen	Bilhelmstraße 15
39	Münster/Westfalen	Kaiserstraße 58
40	Münster/Westfalen	Schmidstraße 17
41	Münster/Westfalen	Johannisstraße 63
42	Münster/Westfalen	Arenstra 20
43	Münster/Westfalen	Wittensteinstraße 2
44	Münster/Westfalen	Wittensteinstraße 2

Verbands-Bezirk VIII, Rheinland

Köln, Eberingstr. 197/199

Kreis Nr.	Kreisbezeichnung	Anschrift des Kreises
1	Köln	Eberingstraße 197/199
2	Köln	Paffrather Straße 24
3	Köln	Kölnener Straße 7
4	Köln	Kaiserstraße 106
5	Köln	Kaffinstraße 28
6	Köln	Bahnhofstraße 1
7	Köln	Löhstraße 100, Ständehaus
8	Köln	Bilhelmstraße 25
9	Köln	Dickstraße 8
10	Köln	Holzstraße 18
11	Köln	Hauptstraße 27
12	Köln	Kleinstraße 18
13	Köln	Steinstraße 10

Verbands-Bezirk IX, Hessen

Frankfurt a. M., Bürgerstr. 69/77, Gewerkschaftshaus

Kreis Nr.	Kreisbezeichnung	Anschrift des Kreises
1	Frankfurt/Rhein	Bürgerstraße 69/77, Gewerkschaftshaus
2	Frankfurt/Rhein	Währstraße 2c, Jakob-Sprenger-Haus
3	Frankfurt/Rhein	Albansstraße 18
4	Frankfurt/Rhein	Herrnstraße 14, I
5	Frankfurt/Rhein	Bismarckstraße 19
6	Frankfurt/Rhein	Kaiser-Friedrich-Straße 7, I
7	Frankfurt/Rhein	Bellstraße 49
8	Frankfurt/Rhein	Überführung 3
9	Frankfurt/Rhein	Schwanstraße 18
10	Frankfurt/Rhein	Obere Straße 12
11	Frankfurt/Rhein	Marktstraße 12
12	Frankfurt/Rhein	Wollstraße 6/8, I
13	Frankfurt/Rhein	Marktstraße, Centralpl. - Ecke

Verbands-Bezirk X, Mitteldeutschland

Erfurt, Magdeburger Str. 51, II

Kreis Nr.	Kreisbezeichnung	Anschrift des Kreises
1	Erfurt (Mitteldeutschland)	Katharinenstraße 27
2	Erfurt (Mitteldeutschland)	Katharinenplatz 1-4
3	Erfurt (Mitteldeutschland)	Scherstraße 15
4	Erfurt (Mitteldeutschland)	Striebsstraße 6
5	Erfurt (Mitteldeutschland)	Schulstraße 17, Haus der Deutschen Arbeit
6	Erfurt (Mitteldeutschland)	Magistratstraße 7
7	Erfurt (Mitteldeutschland)	Leipziger Straße 48
8	Erfurt (Mitteldeutschland)	Hort-Weißel-Straße 3/4
9	Erfurt (Mitteldeutschland)	Markt 12/14
10	Erfurt (Mitteldeutschland)	Hindenburgstraße 1
11	Erfurt (Mitteldeutschland)	Marktstraße 4
12	Erfurt (Mitteldeutschland)	Wendstraße 12/13, Glatzerhaus, Zimmer 7
13	Erfurt (Mitteldeutschland)	Johannstraße 14, 7
14	Erfurt (Mitteldeutschland)	Leipzigerstraße 11
15-16	Erfurt (Mitteldeutschland)	Leipzigerstraße 12b
17	Erfurt (Mitteldeutschland)	Leipzigerstraße 17
18	Erfurt (Mitteldeutschland)	Schulstraße 13a
19	Erfurt (Mitteldeutschland)	Schulstraße 6
20	Erfurt (Mitteldeutschland)	Bismarckstraße 3
21	Erfurt (Mitteldeutschland)	Währstraße 16
22	Erfurt (Mitteldeutschland)	Schulstraße 13, Glatzerhaus
23	Erfurt (Mitteldeutschland)	Georgstraße 1

Verbands-Bezirk XI, Sachsen

Dresden-N. 1, Polsterstr. 2, I

Kreis Nr.	Kreisbezeichnung	Anschrift des Kreises
1	Annaberg/Erzgebirge	König-Albert-Straße 3, II
2	Annaberg/Erzgebirge	Schneeberger Straße 15, III
3	Annaberg/Erzgebirge	Nordstraße 1
4	Chemnitz/Erzgebirge	Zwischenstraße 152
5	Chemnitz/Erzgebirge	Dresdner Straße 144
6	Dresden	Kartin-Muschmann-Platz 18
7	Dresden	Platz der SA 16
8	Dresden	Prüferstraße 8, I
9	Dresden	Adolf-Hitler-Straße 82
10	Dresden	Bismarckstraße 14
11	Dresden	Breslauerstraße 1
12	Dresden	Hort-Weißel-Straße 6
13	Dresden	Haus der Deutschen Arbeit
14	Dresden	Lalbachstraße 44
15	Dresden	Markt 5
16	Dresden	Eugen-Südlichgänger-Straße 77
17	Dresden	Hilferstraße 20, II
18	Dresden	Hauptmann-Götting-Straße 27, I
19	Dresden	Äußere Leipziger Straße 32
20	Dresden	Stoienstraße 31
21	Dresden	Dresdner Straße 84 (Niedstraße)

Verbands-Bezirk XII, Bayern

München, Pestalozzistr. 40 I, Gewerkschaftshaus

Kreis Nr.	Kreisbezeichnung	Anschrift des Kreises
1	München	Sördere Markthausergasse 12, II
2	München	Pestalozzistr. 40, Gewerkschaftshaus, Zimmer 115
3	München	Sattlerstraße 1
4	München	Lindenstraße 9
5	München	Angustiastraße 6
6	München	Ludwigstraße 28
7	München	Kaiser-Ludwig-Ring 13
8	München	Schulstraße 5
9	München	Hort-Weißel-Straße 2a
10	München	Sedanstraße 2
11	München	Ludwigplatz 4
12	München	Marktstraße 31

Verbands-Bezirk XIII, Südwestdeutschl.

Stuttgart, Rötestr. 14 part.

Kreis Nr.	Kreisbezeichnung	Anschrift des Kreises
1	Stuttgart	Kantstraße 33
2	Stuttgart	Kanalstraße 29
3	Stuttgart	Jägerstraße 43
4	Stuttgart	Weinhof 28
5	Stuttgart	Katharinenstraße 36
6	Stuttgart	Kalter Markt 15/17
7	Stuttgart	Alter Kirchplatz 2
8	Stuttgart	Adolf-Hitler-Straße 110b
9	Stuttgart	Konnenhof 1
10	Stuttgart	Gartenstraße 62
11	Stuttgart	Wernerstraße 1
12	Stuttgart	Alleenstraße 10
13	Stuttgart	Adolf-Hitler-Straße 18
14	Stuttgart	Straße T 5, 12
15	Stuttgart	Lammstraße 15
16	Stuttgart	Emma-Jäger-Straße 7
17	Stuttgart	Jellerstraße 11
18	Stuttgart	Schwabenstraße 2
19	Stuttgart	Niedstraße 14
20	Stuttgart	Adolf-Hitler-Straße 4

Verbands-Bezirk XIV, Danzig

Danzig, Karpjenseigen 26 b

Kreis Nr.	Kreisbezeichnung	Anschrift des Kreises
1	Danzig	
2	Danzig	
3	Danzig	

Achtung!

Alle Bezirke prüfen umgehend die Aufstellung ihres Bereiches und bestätigen der Verbandsleitung VO Abtlg. 31 Or die Richtigkeit bzw. geben erforderliche Änderungen bekannt. Diejenigen Bezirke, die Dienststellenmeldungen ihrer Ortsgruppen bisher noch nicht abgegeben haben, holen dies schleunigst nach. Die erforderlichen Dienststellen-Meldungsformulare (Blatt 1) können jederzeit bei der Verbandsleitung IV G Abtlg. 34 M angefordert werden.

Der Organisationswart

gez. Haase

Aus der roten Hölle

(1. Fortsetzung)

Warum ist der deutsche Arbeiter unzufrieden?

Weil er denkt, dort in Rußland ist es besser. Bis vor kurzem dachten noch die meisten, es ist ein Paradies drüben, denn ein guter russischer Arbeiter verdiente 200 bis 300 Rubel im Monat. Wenn man die billigen Preise der russischen Produkte, wie Eier, Mehl, Hüner usw., kennt und die Transportkosten abrechnet, so kommt man mit dem einfachen Laienverstand zu der Ansicht, wie billig und wie gut doch der russische Arbeiter dort leben kann. Aber das ist nur eine „Fata Morgana“. Der russische Arbeiter muß das, was er selbst so billig herstellt, 15- bis 20-, sogar bis 30mal teurer von seinen Arbeitgebern, den Regierungskapitalisten, kaufen, und die Güte der Produkte ist nur das, was sich nicht zum Export eignet. Beobachtet man dies den ganzen Tag, wie die Arbeiterinnen aus ihrer Tasche diese halbverfaulenden Erbsen essen, um satt zu werden.

Man fragt sich nun, warum trägt der Russe so geduldig sein Schicksal? Weil er in jeder Zeitung, Zeitschrift, im Radio, in Versammlungen, im Betrieb von den Funktionären und den anderen Untervorgängern geschrieben und erzählt bekommt, daß der Arbeiter in den kapitalistischen Ländern vor Hunger stirbt, und ihr habt hier noch das Brot zum Essen (aber weiter auch nichts), daß es in Deutschland zum Beispiel 8 Millionen Erwerbslose gäbe, wovon nur 1 Million Erwerbslosenunterstützung erhalten (die Krisen- und Wohlfahrtsempfänger unterschlägt man), die anderen 7 Millionen sind zum Verhungern verdammt und die Menschen bereden im Minutenschein. Die Frauen, deren Männer sich noch in Arbeit befinden, verkaufen ihre Kartoffelschalen an die Frauen der Arbeitslosen, damit sie ihren Kindern diese kaufen können. Gegen diese unheimlichen Gerüchte einzuschreiten, kostet uns Deutschen drüben viel Kampf, da diese Berichte über Deutschland in den russischen Parteifunktionärbüchern von Ernst Thälmann unterzeichnet sind, was mir ein Sowjetfunktionär, der mir so ein Buch zeigte, bestätigte. Ich hatte aber dort als Gegenbeweis die „Rote Fahne“ mit dem Haus Weidenweg 6 (Berlin) mit der Überschrift „Das ist Barbarei“ in die Hände bekommen. Die ganze Kofferte war dazu verwandt, das Haus als abschreckendes Beispiel hinzustellen. Jeder Einwohner war namentlich angegeben, wie lange er arbeitslos ist, was er für Unterstützung bekommt und wieviel Miete er zu bezahlen hätte. Ich stellte nun mit einem deutschsprechenden Parteimitglied in einem engeren Kreise fest, was sich ein Erwerbsloser nach Abzug der Miete — und die Mieten waren in diesem Hause nicht über 22 RM — und laufenden Ausgaben (Licht und Heizung) an Lebensmitteln (an Hand der Preisangebote von Lieg- und Wertheim in der „Roten Fahne“) noch kaufen könnte. Ich hatte damit einen durchschlagenden Erfolg und konnte insofern die Liegen über die 7 Millionen Verhungerten widerlegen, denn es waren Krisen- und Wohlfahrtsempfänger mit sechs- bis siebenjähriger Erwerbslosigkeit darunter. Einen Wohlfahrtsempfänger mit 18 RM je Monat nahm ich

nun als Beispiel heraus und rechnete ihnen vor, was dieser sich an Lebensmitteln kaufen könnte. Man war zuerst der Auffassung, daß die angeführten Lebensmittelmeigen für einen Monat bestimmt wären, und da fanden sie es noch sehr hoch. Nachdem ich aber dieses richtiggestellt hatte, daß die Lebensmittel nur für eine Woche wären, sagte mein deutschsprechender Peremodschit (Überseher):

Wenn es euch unter diesen Umständen noch so gut geht, dann versucht das Experiment mit dem Bolschewismus nicht, denn dann müßt ihr erst lernen, auf allen Vieren zu kriechen, um dann als Affen wieder anfangend leben zu können.“ Und ein höherer Sowjetfunktionär ließ mir darauf überlegen: „Na, wozu wir dann noch kämpfen wollten, wenn wir dort alles so haben, so ist doch dort schon der Sozialismus verwirklicht.“

Der russische Arbeiter lebt nur von trockenem Brot, dazu warmes Wasser; Tee kann er sich schon lange nicht mehr leisten. Wenns geht, kauft er einen Bonbon dazu, und seinen Rascha, das ist die Auslieferung der Erbsen, Graupen usw. Dieses Zeug, wenn er es nicht trocken ist, quillt er im Wasser auf und ist es mit etwas Salz gemischt. Wenn er etwas Sonnenblumenöl bekommen kann, brät er es auf folgende Art, indem er ein Lappchen mit Öl anseht und damit die Pfanne einseilt; den auf diese Weise bereiteten Rascha nennt er dann „Kortel“. Das Sonnenblumenöl ist auf dem freien Marke zu 25 bis 28 Rubel zu haben. Dieses Zeug sinkt 10 Meter gegen den Wind, denn es ist nur das Öl, was aus den Stielen und Blättern gewonnen wird. Das gute Öl von den Körnern wird ja exportiert, wie etwa 95 vH aller Lebensmittel ausgeführt werden. Wenn es dieses Zeug in der Stalowa gibt, das ist das Fabrikpfeifehaus, so muß man sich danach in Reihen anstellen; überhaupt das Anstehen oder Dschereja, das heißt Schlange stehen, ist eine der Hauptaufgaben, mit der sich das Volk beschäftigen muß. Sämtliche Familienmitglieder müssen sich darin teilen. Jetzt, wo es kein Petroleum mehr gibt, müssen die Leute bis vier Tage anstehen. Wie schwer das Volk alles zu tragen hat, ergibt sich daraus, daß jetzt das Liter Petroleum von 35 auf 75 Kopelen heraufgesetzt worden ist, und im September soll es 95 Kopelen kosten. Dabei ist es so schlecht geworden, daß die Kerofinik, das sind die Petroleumhändler, jetzt nur noch rufen und blasen, und da es kein Gas und keine Preßhölzer in Rußland gibt, ist alles auf das teure Petroleum angewiesen. — Zur Zeit ist der Kilopreis für Brot um 105 vH teurer geworden, trotzdem die Ernte nach russischem Begriff gut gewesen sein soll. Und da Brot nur das einzige Nahrungsmittel der Russen ist, ist es für ihn doppelt schwer, die Verteuerung zu tragen. Und wer bei diesen Verschlechterungen nicht noch Dankeschön sagen kann, ist Opportunist und hat die längste Zeit am Schrausiod gestanden.

Es muß ein jeder sagen, es geht mir immer besser, selbst wenn er vor Hunger nicht mehr geradestehen kann. Wie ich hier in Deutschland wieder ankam, schrien mich die Kommunisten, mit denen ich diskutierte, an: „Hast du schon gemerkt,

was Siller gemacht hat? Die Butter und Margarine ist um 20 bis 30 Pf. teurer geworden!“ Ich sagte, ich wäre ganz andere Verteuerungen gewöhnt, das rührt mich nicht, er wird seinen Grund dafür gehabt haben. Und zwar ist es doch viel gescheiter, einen eigenen, zufriedenen Bauern zu haben, als in Rußland einen Bauern, den man zwingt, unter Bajonetten zu arbeiten; denn 1917 gab man ihm Land und 1927 nahm man ihm das Land wieder weg. Er fühlt sich also betrogen, und daraus ergeben sich die Folgen der Unzufriedenheit und Anlust. Man hat ihn nun durch Verprechungen veranlaßt, über seine vorgeschriebene Norm Erzeugnisse herzustellen. Man nahm ihm aber regelmäßig seine Erzeugnisse restlos ohne Entschädigung weg, so 99 vH auch seine eigenen Reiserben; und so ist es mithin soweit gekommen, daß man ihn in diesem Jahre durch die politischen GPU-Abteilungen mit Gewalt und Terror zwang, Korn zu bauen. Das Wenigste, was auf den freien Märkten zu haben ist und nur auf Schlechtwegen herankommen kann, oder in den staatlichen Kommerzläden angeboten wird, ist nur zu unerwünschten Preisen zu bekommen. Der Preis für Wurst in den Kommerzläden beträgt 20 Rubel je Kilo, vergleichbar mit unserer Knoblauchwurst zu 1 RM je Kilo. Es ist nur diese eine Sorte in ganz Rußland zu haben, ausgenommen die Torgsinläden, wo man nur gegen Valuta kaufen kann. 1 Kilo Schweinefleisch kostet 35 bis 40 Rubel, 1 Kilo Rindfleisch 12 bis 18 Rubel, 1 Kilo Zucker 15 Rubel, 1 Kilo Mehl 18 Rubel usw. Dieser Terror richtet sich nur gegen den ärmsten der armen Bauern, denn die Reichen sind ja gleich nach der Revolution vernichtet worden. Jetzt nennt man den schon Kulak, das heißt Großbauer, der ein Pferd oder eine Kuh hat. Dieses steht als Beweis auch in den Kinderlehrbüchern der dortigen deutschen Schule. Diese Bauern haben nun, wenn sie merken, daß sie enteulakisiert werden sollten, ihr Pferd und ihre Kuh geschlachtet, das Fleisch aufgefressen und sich dann der Kolchose zur Verfügung gestellt. Mithin ist so die lebende Pferdekraft verschwunden, die kaputtten Traktoren arbeiten nicht und die Ernte ist zu 50 vH und mehr auf den Feldern verkauft.

Der ganze Zusammenbruch Rußlands beruht nur auf der Bauernfrage. Man hätte den Bauern helfen können durch langsame Modernisierung seines Betriebes.

Aber die Anfangserfolge (mit den guten, vom Ausland bezogenen Traktoren) stiegen dem Stalin in den Kopf, und seine jüdischen Hintermänner gaben Order, Hunderttausende nachzubauen. Diese waren auch danach, schlecht. Für die einzelnen, aus dem Ausland bezogenen Traktoren hatte man noch die geleerten Schloffer und Maschinbauer als Traktorfürer, für die Hunderttausende nachgebauten mußte man sich einen Kubbauer nehmen, der wohl einen Stier am Halfter führen konnte, den man auch daraufsetzte und ihm sagte, wenn du den Hebel links oder rechts herumdrehst, läuft oder steht er; aber bei dem geringsten Versägen hat er die schon zu 50 vH vom Wert aus nicht funktionierenden vollkommen kaputt gemacht. Von 100 Stück liefen nur höchstens fünf auf solch

einer Kolchose. Noch ein großer Fehler stellte sich ein: Zuerst hatte man für die wenigen guten Traktoren noch das gute Benzin, zu der großen Menge nur schlechtes Erfsbenzin.

Also das Volk leidet wie kein zweites auf der Welt an dem jüdischen Größenwahn, der in seiner Raffgier, die ganze andere Welt überbieten zu können, keine Grenzen kennt. Dieses System hier auf Deutschland übertragen, würde den Ruin des ganzen Volkes mit Kultur und Lebensniveau bedeuten, denn man täusche sich nicht darüber hinweg, daß der jüdische Gewalthaber die ganze Welt durch seinen Dumping an Waren kaputt machen wollte, um ein Chaos in den national eingestellten Ländern herbeizuführen, um dadurch seine jüdischen Glaubensgenossen auf der ganzen Welt an die Spitze und in gute Posten zu bringen, den ich habe keine Stelle gesehen, an welcher nicht an bestbezahlten Posten der Jude sitzt.

(Fortsetzung folgt)

Schuhputzer, Generalstabler, Spion?

Eine seltsame Laufbahn

Nach einer Auserkennung Napoleons trägt jeder einfache Soldat den Maßstab im Tornister, wenn seine militärischen und menschlichen Tugenden zu dem Führerberufe ausreichen. Daß man aber mit begabten Existenzen sehr vorsichtig sein muß, beweist der Fall des finnländischen Leutnants Pentikainen, der höchst mysteriös ist.

Dieser Pentikainen begann seine Karriere als Schuhputzer in den Straßen von Helsinki, dann wurde er Knecht auf dem Lande, bis er sich entschloß, in die finnländische Armee einzutreten, wo er es bald durch Eifer und Strebsamkeit zum Unteroffizier brachte. Er bildete sich privat weiter und hatte schließlich das Glück, seinen Vorgesetzten aufzufallen, die ihm den Besuch der Offiziersakademie ermöglichten. Als Leutnant kam Pentikainen in den Generalstab und leitete dort die Abteilung Photographie und Filmtchnik. Eines Tages aber war er verschwunden. Die Nachforschungen ergaben, daß er in der Nacht im Generalstab gearbeitet hatte und dann mit dem Auto nach der russischen Grenze gefahren war. Die Geheimpolizei fand über dem schmalen Grenzflüßchen einen Weg, der aus einem einfach Brett bestand. Auf diesem Brett befanden sich verschiedene Fußspuren, darunter die Pentikainens. Nur stand es fest, daß der Leutnant russischen Boden betreten hatte.

Die finnländische Öffentlichkeit ist äußerst erregt; denn sie sieht in diesem nicht alltäglichen Vorfall den verderblichen Einfluß bolschewistischer Ideen, mag er sich nun aufklären, wie er wolle.

Vom Tode zurück

Die Beichte eines Gestrandeten

Nach Aufzeichnungen von Heinz Weibezahl, erzählt von Walter Herrmann • Nachdruck verboten

Alleiniges Verlagsrecht: Verlagsgesellschaft des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes GmbH, Berlin SW 68

(11. Fortsetzung)

Nach wenigen Tagen ging dann der Marsch weiter nach Marrakesch. Marrakesch hat einen ganz anderen Charakter als Jedd oder Meknes. Schon die Palmenhaine, hinter denen sich die Stadt verbirgt, erwecken den Eindruck einer Oase. In der Stadt ist das herberische Element außerordentlich stark vertreten. An Markttagen hört man da mehr herberisch als arabisch. Ebenso gibt es hier sehr viele Neger. Es ist eine ausgedehnte Stadt, die von außen einen stattlichen Eindruck macht; allein die Mauer, die sie umgibt, hat eine Ausdehnung von zwölf Kilometern. Im Innern ist sie vielfach zerfallen. Die Bewohner treiben hauptsächlich Gartenbau. Daneben hat allerdings der Handel mit dem Saß, Taffel und der Küste auch noch ziemlich Bedeutung, obwohl keine so große wie mit Jedd.

Doukké nennt ja auch Marrakesch eine „ville d'allures soudanienne“ — erinnerte ich mich.

„In Marrakesch“ — fuhr Weibezahl fort zu erzählen — „begegnete uns eine in der Legion seltene Ausnahme in Gestalt des italienischen Kommandanten Astro.“

Unter seiner Aufsicht ist die Verpflegung eine besonders gute. Er sieht im steten Kampfe gegen die Säten und Ungerechtigkeiten des Systems. Aber es zeigte sich wieder einmal,

daß der einzelne sich unmöglich gegen diesen Sumpf von Korruption durchzusetzen vermag. Seine besondere Fürsorge gilt den Kranken.

Die Lazarette sind dauernd überfüllt, und das nicht etwa von Simulanten, sondern von den vielen, die es unter anderen Kommandanten überhaupt nicht gewagt hätten, sich krank zu melden.

Furchtbar haust das Fieber, die Malaria. In jeder Woche werden mehrere Todesfälle registriert. Unter den Jüngsten befinden sich die meisten Opfer.

Mich hatte das Fieber auch gepackt. Morgens beim Wachen ist der Schädel wie ausgehöhlt. Der ganze Körper ist gelähmt. Mit anderen Fieberkranken schleppte ich mich zur Krankenstube. Das Quecksilber im Thermometer klettert dauernd zwischen 40,2 und 40,5 Grad auf und nieder. Trotz der Hitze schlottert man an allen Gliedern, und viele klappern sich buchstäblich zu Tode.

Der ehemalige Sultan hat nach seiner Unterwerfung sein Schloß zu Lazarettzwecken abgeben müssen. Hierher bringt man uns mit dem Krankenwagen. Eine Wohlthat, wenigstens auf einem sauberen Lager schlottern zu können.

Täglich inspiziert der Kommandant Astro das Lazarett und sorgt dafür, daß den Kranken nach Möglichkeit alle Wünsche erfüllt werden. Vor allem aber hält er peinlich auf ausgezeichnete Kost, und die Küchensoldaten haben unter seiner Fuchtel nichts zu lachen.

In dieser Zeit hört man auf, Legionär zu sein; man ist ausnahmsweise wieder einmal Mensch. Und in dem gleichen Maße, wie man als Mensch behandelt wird, hören auch die Widersetzlichkeiten und Überschreitungen auf. Man fügt sich allen Anordnungen und es stärkt sich wieder das kameradschaftliche Gefühl.

Besonders angenehm hat es dann Astro den Kommandanten eingerichtet. Auf seine An-

ordnungen sind den Leuten in der Kaserne besondere Räume angewiesen worden, und man hat neben der guten Kost für geistige Abwechslung gesorgt.

Das hindert nicht daran, daß in der Kaserne die Sergeanten die Leute ärger als zuvor schänden. Durch besondere Gemeinheit zeichnen sich die Sergeanten Lenzer aus Bahern und Maslow aus. Sie sind Menschgewordene Teufel.

Das Gefängnis ist dauernd überfüllt. Es besteht aus einer einfachen Baracke, die mit Wellblech gedeckt ist. In diesem engen Loch müssen trotz der größten Hitze 40 bis 60 Mann schmachten.

Ich hatte mir von der Wache zwei Flaschen Wein geholt und gehe damit um die Baracke herum zu der fensterlosen Seite des Gebäudes. Vorher hatten wir an dieser Stelle einige Nägel des Wellblechdaches gelodert. Ich hebe das Dach ein wenig an und schiebe die beiden Flaschen hindurch, die von den Insassen mit großem Hallo in Empfang genommen werden. Aber da kommt um die Ecke der Wachhabende geschlichen und nimmt mich gleich mit.

„Zwei Stunden Peloton für das Schwein!“ schnauzt der Unteroffizier.

Mit Sonne sucht er die heißesten Stunden des Tages für diese Prozedur aus, die Zeit von 12 bis 2 Uhr. Im Regiment steht zwar: In der Zeit von 12 bis 4 Uhr darf die Kaserne nicht verlassen werden; in dringenden Notfällen nur mit Tropenhelm!

Der Unteroffizier kummert sich einen Dreck darum.

Im Schatten der Dattelpalmen steht Sergeant Maslow. Wie ein bissiger Käter starrt er die Zähne.

Nicht scharfkantige Ziegelsteine habe ich in meinen Tornister stecken müssen.

„Schnellschritt!“ kommandiert Sergeant Maslow.

Die erste Runde beginnt. Die Sonne treibt alle Feuchtigkeit aus dem Körper. Aber die trockene Luft saugt die Feuchtigkeit sofort auf und läßt keine Schweißbildung zu.

Die zweite Runde. Das Gesicht des Maslow grinst höhnisch. Ich weiß, daß er nach der dritten Runde nicht mehr grinsen wird; nach der dritten Runde werde ich aufhören. Warum ich nicht gleich aufhöre, das weiß ich selber nicht. Noch eine halbe Runde Schnellschritt; eins, zwei, eins, zwei.

Der Sergeant unter den Dattelpalmen brüllt auf wie ein gestochenes Kalb.

Ich fühle den glühenden Sand nicht mehr. Der ganze Körper spannt nur noch auf das Nachhallen dieses Brüllens, und eine tiefe innerliche Befriedigung nimmt Platz. Ich warf mich hin und liege im Sande. Jetzt mag kommen was will.

„Cräpauline!“ zeteret Maslow der heranlaufenden Wache entgegen.

Cräpauline!... Das Wort rollt im Schädel hin und her.

Maslow reißt mir den Tornister vom Rücken und die Wache schnürt mir mit angefeuchteten Striden Hände und Füße auf den Rücken zusammen.

Auf dem Sand liegend, bohren sich die Augen in den gelben Sand. Staub dringt in Nase und Mund. Hart hämmert und raßt das Blut in den Adern.

Nur nicht schwach werden, sage ich zu mir selbst, jetzt erst recht nicht.

Die Spannung zwischen Armen und Beinen wird immer stärker, und immer schärfer schneiden die Stride in die Gelenke ein.

„Wenn man den Teufel nur einmal zum Aufbrüllen bringen könnte!“ faucht Maslow. Langsam beginnt das Entsetzen in der Kehle zu türmen.

(Fortsetzung folgt)



Technik und Werkstatt



Erste Reichsbahnflugstrecke eröffnet!

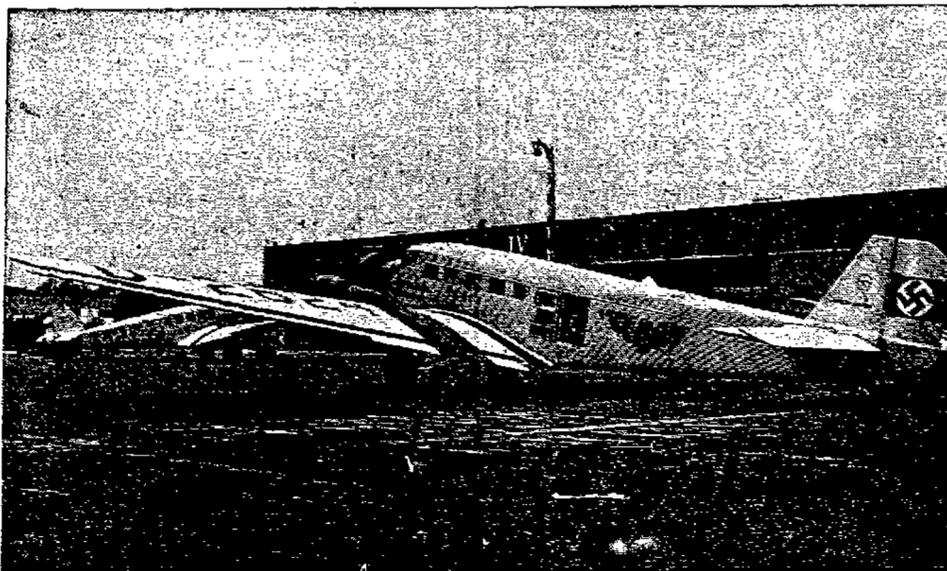
Kürzlich wurde auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof die erste Reichsbahn-Flugstrecke im Beisein der Vertreter der beteiligten Behörden und unter Anwesenheit prominenter Mitglieder der Wirtschaft feierlich eröffnet. Damit ist erneut der Beweis geführt worden, daß das neue Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers fortschrittlich und bahnbrechend auch auf diesem Gebiet vorangeht, denn das ist die erste Eisenbahnflugstrecke überhaupt auf der Welt!

Dieser Schritt war sicher nur möglich durch die tatkräftige Initiative, die überall im letzten halben Jahr festzustellen ist. Die ausländische Presse, die ebenso wie die deutsche sehr stark vertreten war, hatte Gelegenheit, sich persönlich durch Augenschein von der Aufbauarbeit der Regierung zu

zu erfüllen, er versprach aber, diesem Danksagung Wunsch baldige Befriedigung.

Direktor Bronstly von der Deutschen Luft Hansa gab seiner Freude über diesen neuen Erfolg des Luftverkehrsgebaltens Ausdruck, den der Betrieb der Hansa hinsichtlich Sicherheit und Regelmäßigkeit und in allen anderen Punkten vollkommen rechtfertigt, was er in jahrelanger Aufbauarbeit bewiesen habe. Angaben aus dem Betrieb der Luft Hansa ergänzten seine Ausführungen.

Die Strecke Berlin-Königsberg zählt zu den ersten Nachtflugstrecken der Welt überhaupt, auf ihr wurde der erste in der deutsche Nachtflugverkehr vor vielen Jahren eingerichtet. Zur Beförderung von Expressfracht und Post in



Junkers Ju 52/3 m eröffnete die erste Reichsbahnflugstrecke Berlin-Königsberg

überzeugen. Denn das ist Aufbauarbeit in modernster Sphäre, wozu am diesem Abend der Grundstein gelegt wurde.

Der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dorpmüller führte als erster Redner der einfachen Feier u. a. aus, daß er sich immer für eine den gemeinsamen Interessen der Eisenbahn und des Luftverkehrs dienende Zusammenarbeit eingesetzt habe, die beide nur den Grundgedanken kennen, nur der Wirtschaft und damit dem Volksganzen zu dienen. Er habe auch bereits vor zehn Jahren bei der Eröffnung eines westfälischen Flugplatzes in seiner damaligen Eigenschaft als Präsident der Reichsbahndirektion Essen dahingehende Vorschläge und Wünsche geäußert. Der durch die Initiative der Reichsbahn und der Luft Hansa 1927 ins Leben gerufene Flugzeugsverkehr, bekannter unter seinem abgekürzten Namen „Reichsbahnflug“, hat sich auch als Expressverkehr für den Güterverkehr seit Bestehen besonders gut bewährt. Für die Reichsbahn, die mit dem heute eröffneten Unternehmen einen weiteren Schritt in dieser Richtung vorwärts ginge, waren die Erörterungen maßgebend, daß bei Wegfall von Jagen aus betriebswirtschaftlichen Gründen immer für einen Ersatz, wenn auch durch Heranziehung anderer Verkehrsmittel, gesorgt werden müsse. Da nun aber auf der Strecke Berlin-Königsberg ein Schnellzugpaar aus betriebswirtschaftlichen Gründen zum Ausfall komme, was zu einer erheblichen Verschlechterung der Post- und Expresszustellungen und deren Beförderung hätte führen müssen, sah sich die Reichsbahn zum Einsatz anderer Verkehrsmittel genötigt. Am wirtschaftlichsten und zweckmäßigsten für solche Fälle arbeitet aber das neueste Verkehrsmittel, das Flugzeug. Aus diesem Grunde hat daher die Reichsbahn auch mit der Eröffnung der Flugstrecke Berlin-Königsberg ihren Reichsbahnflugverkehrsdienst in Betrieb genommen. Die Durchführung der Reichsbahnflugstrecken wird die Deutsche Luft Hansa übernehmen, die hierzu durch ihre jahrelangen Erfahrungen am besten in der Lage wäre. Weiter hob Dr. Dorpmüller hervor, daß durch diese neue Verbindung mit dem Osten auch das mit anderen europäischen Volksgenossen verbindende Band enger geknüpft würde.

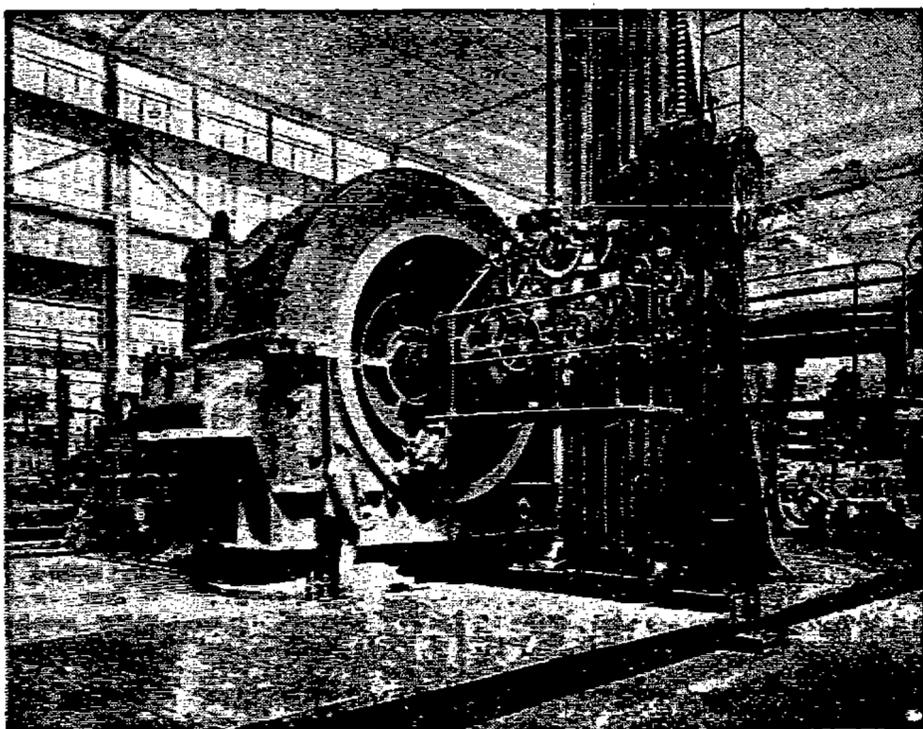
Als zweiter Redner sprach als Vertreter der Reichspost Staatssekretär Ohnesorge.

Als Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums sprach hierauf Staatssekretär Riß das Wort, der u. a. ausführte, daß der Luftverkehr aus dem Wirtschaftlichen nicht mehr wegzudenken wäre, da er ein dauerndes Glied der gesamten Wirtschaft und nicht Schiffsverkehr sei. Er teile weiter mit, daß sich unsere Brüder in Danzig auch hier gewünscht hätten, die neue Reichsbahnflugstrecke auch die freie Stadt Danzig berühren zu lassen. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen ginge vorläufig dieser berechtigter Wunsch bei der zur Zeit zur Verfügung stehenden Flugzeugen nicht

eigenen Flugzeugen kommt hauptsächlich die Nacht in Frage, da man hierbei Gelegenheit hat, Postsendungen, die am Abend in den großen Städten eingeht über Nacht mit dem Flugzeug an ihren Bestimmungsort zu bringen, so daß sie mit der ersten Frühpostbestellung ihren Adressaten ausgehändigt werden können. Durch die Kürze der Flugzeit gegenüber der Eisenbahnfahrzeit erhalten die ostpreussischen Empfänger also alle Post, die abends in Berlin eingeht desgleichen alle Schnellgütersendungen bereits am nächsten Morgen mit der ersten Postbestellung! Da die Reichsbahn ihre Flugstrecken wohl durch die Deutsche Luft Hansa, aber mit eigenen Flugzeugen, ausführen läßt, hat sie bereits diesbezügliche Bestellungen an die deutsche Luftfahrtindustrie in Auftrag gegeben. Sie hat sich also auch auf diesem Gebiet praktischer Arbeitserleichterung dankenswerter Weise betätigt, und vielen Händen hochqualifizierter Metallarbeiter Arbeit und Brot verschafft!

Der erste am Punkt 22 Uhr ausgeführte Eröffnungsfahrt der neuen Reichsbahnflugstrecke verlief bei strömendem Regen ausgezeichnet. Unter Führung des Flugkapitäns Wisandt traf das Flugzeug mit 250 Kilogramm Expressfracht und 78 Kilogramm Post bereits am 25 Minuten nach Mitternacht in Königsberg ein.

Hannschle.



Eine Spitzenleistung deutscher Maschinenindustrie: Die größte Kolbenmaschinen der Welt.

Ein neues Meßinstrument

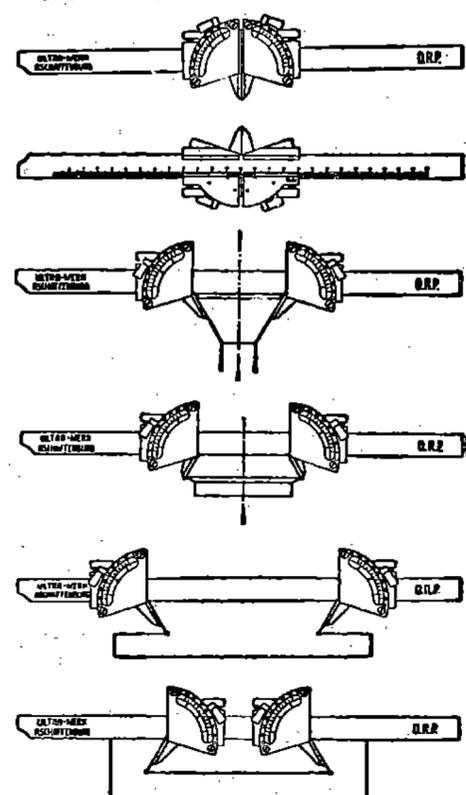
Im allgemeinen Maschinenbau behält man sich bei der Herstellung und Bearbeitung von Schwalbenschwanzführungen, Prismenführungen, Konen und sonstigen ungleichmäßigen Werkstücken seit Jahrzehnten in Ermangelung etwas Besseren mit Schablonen. Daß diese Schablonen sehr teuer und von Fall zu Fall zu erneuern sind, weiß jeder Fachmann. Schon lange bemühen sich die Konstrukteure des In- und Auslandes um ein wirklich brauchbares und praktisches Meßinstrument, um diesen Mangel zu beheben. Nun endlich ist es gelungen, ein solches Instrument, das allen Anforderungen voll und ganz entspricht, herzustellen, und ist dasselbe durch D.R.P. geschützt.

Von dem Gedanken der allgemein bekannten Schublehre ausgehend wurde hier ein Instrument geschaffen, welches Schublehre und Gradmesser in einem vereint. Wie oft mußte der Dreher beim Anfertigen eines Konus oder Drehstückes für ein Regelrad die Schublehre und den Gradmesser in die Hand nehmen und messen. Heute stellt er seinen Ultra-Winkelschieblehre (nach der Ultra-Winkelschieblehre) nach den Maßen der Zeichnung ein und dreht und hobelt bis das Werkstück in die Schublehre paßt. Wie oft mußte der Maschinenbauer bei der Reparatur einer ausgelaufenen Schwalbenschwanz- oder Prismenführung die Schablonen nacharbeiten oder erneuern. Alles das erübrigt sich, wenn man mit der Ultra-Winkelschieblehre arbeitet. Mit ihr kann man alles messen, parallel wie bei einer gewöhnlichen Schublehre, sowie jeden Winkel wie bei einem Gradmesser leicht lesbar, ganz gleich, ob für Außen- oder Innenmessungen, beide Messungen vereint zu gleicher Zeit mit einem Instrument.

Die Ultra-Winkelschieblehre D.R.P.

ist eine unerwartete Notwendigkeit einer jeden Werkstätte, denn durch ihre Verwendungsmöglichkeit für alle nur denkbaren winkligen Formen, von denen die nebenstehenden Abbildungen einige Messungen herausgreifen, stellt sie in der vorliegenden Form ein Universal-Meßgerät dar. Bei der konstruktiven Entwicklung aller Teile wurde auf zweckmäßige Ausführung, kräftige Bauart, jedoch kleinste zulässige Dimensionierung größter Wert gelegt, so daß in vorteilhafter Weise neben eleganter Ausführung vor allem Dingen praktische und leichte Handhabung vereinigt sind. Die beiden verstellbaren Schieber nehmen die Meßschablonepaare auf, die nach der angebrachten Winkelskala eingestellt werden. Neben der Winkelableitung gestattet die Ultra-Winkelschieblehre auch

gleichzeitig ein präzises Ablesen von Abständen durch Konus und Maßableitung. Sämtliche Nullstellungen werden durch Anschläge fixiert. Nach dem Messen der Winkeleinstellung wird die Lehre einfach in der Hand gekippt, worauf auf der Meßstange direkt die Abstände abgelesen werden können. Der Schnittpunkt von Meßschablone- und Schiene bleibt in jeder Winkelstellung der gleiche, so daß bisher unvermeidliche Meßfehler infolge mehr oder minder abgerundeter



oder abgegrähter Kanten beim Messen von Abständen schräger Flächen, Konen usw. beseitigt sind. Durch Verwendung zweier verschiedener austauschbarer Meßschablonepaare sowie durch Umfedern der Schieber ergibt sich die universelle Verwendbarkeit der Ultra-Winkelschieblehre für alle vorkommenden Messungen, wie Schwalbenschwanz-, Prismenführungen, Konen usw.

Spahlinger.

Die Eisenbahn der Zukunft

Die „Thermolokomotive“

Es ist müßig, zu prophezeien, wie sich die Zukunft unseres Verkehrs entwickeln wird, und welches Verkehrsmittel als Sieger hervorgehen wird. Sicher ist, daß ein volles Jahrhundert der Verkehr unter dem Zeichen der Eisenbahn stand und daß diese heute schon einen ihrer Widersacher empfindlich zu spüren bekommt. In der Schweiz beispielsweise hat eine so beträchtliche Abwanderung von Fahrgästen und Gütern nach dem Kraftwagen stattgefunden, daß die Einnahmen der Eisen-

bahnen beträchtlich zurückgehen und diese selbst in luger Voraussicht einen ausgedehnten Automobilverkehr in das Netz ihrer Aufgaben einbezogen haben. Ja, selbst in Amerika mit seinem vorbildlichen Eisenbahnverkehr, haben die drei großen Pazifiklinien beschlossen, das Auto als unterstützendes Verkehrsmittel in ihren Dienst zu stellen. Auch Deutschland wird durch großzügige Autostraßenprogramme zur Arbeitsbeschaffung ganz Deutschland mit einem gewaltigen Netz von Autostraßen überziehen.

Die Eisenbahn wird sich in Zukunft nur dann behaupten können, wenn sie bedeutungsvolle Fortschritte sich willig zu eigen macht.

Versuche, den Dieselmotor als Zugmaschine für Eisenbahnen zu benutzen, gehen bis auf das Jahr 1913 zurück, zu welcher Zeit Klose die erste deutsche Dieselmotorlokomotive baute, die mit eigener Kraft von Winterthur über Basel, Straßburg und Frankfurt a. M. bis Berlin fuhr. Seitdem sind noch mehrfach solche Lokomotiven gebaut worden, aber sie konnten den an sie gestellten Ansprüchen nicht genügen, hauptsächlich deshalb, weil man die Kraft des Motors mehr oder minder unvermittelt auf das Triebwerk, die Räder, wirken ließ.

Der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg ist es gelungen, eine Thermolokomotive zu bauen, bei der eine ganz neue Art der Kraftübertragung stattfindet. Die Übertragung der Motorleistung geschieht dabei auf kompliziertem Wege mittels Zahnräder, Druckluft und durch Zwischenschaltung eines elektrischen Stromerzeugers. Die Thermolokomotive, eine Spitzenleistung deutscher Technikerarbeit, ist eine Güterzuglokomotive, ausgestattet mit fünf Triebachsen, so daß also die Antriebskraft auf zehn Räder verteilt wird. Als Kraftquelle besitzt diese Lokomotive der Zukunft einen Dieselmotor mit sechs Zylindern, der bei nur 450 Umdrehungen in der Minute die gewaltige Kraft von 1200 Pferdestärken abwickelt.

E. Coy.

Die Verbandsleitung

Telegrammanschrift: Metallarbeiter Berlin
Fernsprecher: A. 7 Dönhoff 6750/6754

Mit Sonntag, dem 26. November, ist der 16. Wochenbeitrag für die Zeit vom 26. November bis 2. Dezember 1933 fällig.

Verloren!

Das Mitgliedsbuch Nr. 3 525 057, lautend auf den Namen Friedrich Schröder, Mühlenhausen i. Thür., ist in Verlust geraten. Es wird hiermit die Sperre verhängt. Abzuliefern an DMB, Verbands-Kreisleitung Mühlenhausen i. Thür.

Das Mitgliedsbuch Nr. 5 941 297, lautend auf den Namen Fritz Bischoff, Eisenach, ist in Verlust geraten. Es wird hiermit die Sperre verhängt. Abzuliefern an DMB, Verbands-Kreislig. Eisenach, Wörthstraße.

Hauptgeschäftsführer: Werner Pingel — Verantwortlich für Politik, Sozialpolitik und Wirtschaft: Werner Pingel — Verantwortlich für den übrigen Teil: Carl Ring — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Albert John Sämtlich in Berlin.

Aufbauarbeit in Pommern

Der pommersche Metallarbeiter erkennt jetzt langsam, daß die neue Führung des Verbandes entschlossen die Fäden in der Hand hat.

In mehr als 40 Versammlungen sprach der Bezirksleiter, Pg. Seyden, und fast ausnahmslos ließen sich die noch nicht organisierten Metallarbeiter in den Verband aufnehmen.

Im Kreis 8, Kolberg, konnten allein in 14 Versammlungen 1000 Neuaufnahmen verzeichnet werden. — Im Verbandskreis 1, Greifswald, war es ähnlich so. — In Stettin wurden in einer Woche durchschnittlich 200 Neuaufnahmen getätigt. — Ein großes Gebiet umfaßt auch der Verbands-

kreis 4, Stolp. Hier gibt es nur wenig Industrie, aber auch hier ist keine Arbeit gescheut worden, um jeden einzelnen Metallarbeiter dem Verband zuzuführen.

Von dem guten Geist, der unter den pommerschen Amtswältern des Verbandes herrscht, überzeugte sich der Verbandsleiter, Pg. Jägsch, bei seinem Besuche anlässlich des Gauptarttagess in Pommern selbst. Zu der an diesem Tage angelegten Sonderfestung waren annähernd 300 Amtswalter des DMB nach Stettin gekommen, um sich vom Verbandsleiter Pg. Jägsch neue Anweisungen für ihre weitere Tätigkeit zu holen. — Begeistert wurde der Verbandsleiter in der Versammlung begrüßt. — Einen würdigen Abschluß dieser einbrucksvollen Tagung bildete ein riesiger Fackelzug.

Am 12. November 1933 verlobte sich unser Verbands-Organisationswart

Dipl.-Ing. Richard Haase mit Fräulein Ingrid Franzen

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband, insbesondere seine Mitarbeiter, wünschen ihm herzlich Glück und Segen.

Die Verbandsleitung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Der Amtswalter des DMB

Pg. Fritz Wapberg

ist am 14. November 1933 aus dem Leben geschieden. — Pg. Wapberg gehörte schon seit dem Jahre 1926 zu den Kämpfern für die nationalsozialistische Weltanschauung. Unter Einsatz seiner ganzen Person hat er stets restlos unserer Bewegung gedient.

Wir ehren sein Andenken als Mitkämpfer unserer Bewegung!

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Die Verbandsleitung

Sterbetafel

Folgende Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes sind verstorben:

Paul Dieck, Dreher, Straßburg
Anton Friedr. Böhmann, Heiz., Stabe
Robert Kiefer, Brieg
Joh. Hub. Wilsch, Zwalbe, Würzelen
Heinrich Busch, Bonn
Bernh. Köhne, Schlosser, Dortmund
Hermann Rufforth, Schiffzimmermann, Bremerhaven
Bernhard Heinicke, Himmelstür
Ehre ihrem Andenken!
Deutscher Metallarbeiter-Verband

Vom Tode zurück

Die Beichte eines Gestrandeten

Erzählt von Pg. Walter Herrmann

Das Buch ist eine erschütternde Schilderung der entsetzlichen Leidenszeit eines in die französische Fremdenlegion Verschlagenen, der nach mühseligen Fluchtversuchen zu Zwangsarbeit verurteilt und nach Französisch-Guayana verschifft wurde. Keine romanhaften, dichterisch ausgeschmückten Darstellungen, sondern einfache Tatsachenberichte furchbarer Erlebnisse werden hier gegeben und doch liegt sich das Ganze wie ein spannender, aufregender Roman, denn es klingt unglaublich, was ein Mensch alles auszuhalten und zu ertragen vermag.

Doch nicht das grauenhafte Schicksal eines einzelnen zu schildern ist der Zweck dieses Buches, aus den aufsehenerregenden Enthüllungen erhebt sich eine leidenschaftliche und erschütternde Anklage gegen ein erbärmliches und teuflisches System, das durch Korruption und aller Kultur höhnisprechende Behandlung den Menschen zum Vieh macht, die das Unglück hatten, in seine vernichtenden Klauen zu geraten.

Wer an Hand dieser unerhörten Schilderungen brutaler Mißhandlungen und unmenschlicher Qualen mitleidet, wie unglückliche und brammernswürdige Opfer mit sadistischer Grausamkeit langsam zu Tode gemartert werden, der muß den letzten Funken von Achtung vor einem Volk verlieren, das sich in überheblicher Eitelkeit selbst als „La Grande Nation“ bezeichnet.

Umfang 256 Seiten
Mit vielen Bildern im Text
Preis: kartoniert 2 RM
In Ganzleinen 3,50 RM

Zusendung erfolgt bei Voreinsendung auf Postcheckkonto Berlin Nr. 121218 portofrei, Nachnahmeendung 30 Pfennig Mehrkosten

Zeseproben kostenlos durch die
Verlagsgesellschaft des Deutschen
Metallarbeiter-Verbandes GmbH,
Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 148/155

Empfehlenswerte Bücher

Der moderne Metallarbeiter
Von C. Schumann, Hingebert für Dreher, Schloßer und Maschinenbauer mit erläuternden Zeichnungen, Tabellen und Abbildungen. Geb. 4,50 RM

200 Beispiele aus der Betriebspraxis der Werkzeugmacher und der Metallbearbeitung.
In Frage und Antwort von G. Kettler. Mit 126 Abbildungen. Geb. 4,50 RM

Handbuch der Dreherei
Von Aug. Loh. Mit 455 Abbildungen, 165 Tabellen und über 1500 Berechnungsbeispielen und Formeln; mit eingehender Abhandlung über die Anwendung der Drehbank und Konstruktion der Werkzeuge. Geb. 4,50 RM

Werkzeugreparatur
Von Berndt Weiffen. Praktische Ratschläge für Maschinenwärter, Monteure, Maschinenbauhilfskräfte usw., mit 188 Abbildungen. Geb. 3,50 RM

Metallgewerbe
Zahlenbuch von H. Zimmermann. Kart. 1,40 RM

Praktische Anleitung zur Instandsetzung von Elektromotoren und Transformatoren sowie zur Herstellung von Unterwicklungen und Transformatorwicklungen
Von Fritz Eich. Mit 97 Abbildungen, photographischen Aufnahmen, Tabellen und Zeichnungen aus 27jähriger Instandsetzungspraxis. Geb. 3,80 RM

Wahltaube und Siedlerheim
Von H. Vogt. Wie baue ich und was baue ich? Ein praktisches Handbuch für Siedlerkolonien, die nährreicher und alle die es werden wollen. Mit mehreren hundert Zeichnungen von Grundrissen, Arbeitsanweisungen, Bauweisen, Grundrissen, Anrichten von Stuben und Kleinhäusern. Kart. 1,20 RM

Anwendung erprobt bei Voreinsendung auf Postcheckkonto Berlin Nr. 121218 portofrei, Nachnahmeendung 30 Pfennig Mehrkosten

Verlagsgesellschaft des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes G. m. b. H.
Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 148-155

Der Deutsche Metallarbeiter-Kalender 1934

erscheint an Stelle der in den Vorjahren herausgegebenen Kalender für die in unserem Verbands vereinigten Berufsgruppen (Metallarbeiter- und Formenkalender sowie Kalender für Klempner, Installateure, Kupferschmiede und Jugend-Kalender) — Er umfaßt den gesamten für die genannten Kalender vorgesehenen Inhalt, behält aber trotzdem sein handliches Taschenformat und wird zu dem gleichen Preis abgegeben, zu dem früher jeder der vorstehend genannten Einzelkalender geliefert wurde, nämlich für 75 Pf. je Stück

Zusendung gegen Voreinsendung auf Postcheckkonto Berlin 121218, Nachnahme 30 Pfennig mehr. — Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes beziehen den Kalender durch die Dienststellen des Verbandes

Verlagsgesellschaft des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes,
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 148 • Fernspr.: A7 Dönhoff 6750-6754



Ich war kahl

Durch das von mir entdeckte indische Elktar bekam ich wie Tausende andere wieder vollen, prächtigen Haarwuchs. Es ist ein reines Naturprodukt von anerkannter Wirkung; wunderbarer Haarwuchs wird selbst in Fällen erzielt, wo Schuppen, Haarverlust und Kahlheit schon seit Jahren bestehen. Tausende Dank- u. Anerkennungs-schreiben!

Eine Probedose

nebst aufklärender Schriftchen gegen Einsendung v. 50 Pf. in Brittanien, J. H. Brittain, Berlin W 9, Poladenstr. 13. A. 1194

W.scheinrotl Durchbohr. Lauf!



Mehrschüssig 3,50 e-schüss. 5,50
PAULY, Bergedorf 35.

Idee — Geld
d. Erfinden
Prüfschrift und
Aufklärung frei
Patent-Service
Dresden, Amalienstr. 28

Echte Matrosen-Kinderanzüge, Kleider und Mäntel

Zahlungs erleichtert. Verlangen Sie gratis Muster und Preisliste. Körpergröße und Alter, Knabe oder Mädchen, Stadt oder Beruf angeben. Marine-Offiziers-tuche, Jackklub-sorgen (auch Rost) für Klubanzüge, Damenmäntel, Kostüme usw.

Kieler

Marine-Versandhaus BERNH. PRELLER, Kiel 41

Kauft bei unseren Inferenten!
denn sie unterstützen uns!

Herren- od. Damen-Armband-Uhr

echt Silber 800 gestempelt mehrjähr. Gar. oder Walzgolddouble (Geldauflage), gutes Werk, für nur 14,50 RM. Zahlung in 4 Raten mit Rücksendungsrecht. Barzahlung 10 Proz. Rabatt. Neuester Teilzahlungskatal. auch i. schwer versüb. Qualitäts-Edesteck grat.

E. Kyrie, Plötzheim 1. 16

Jeden Abend! Jeden Morgen!

Chlorodont

die beliebte Qualitäts-Zahnpaste

Alle Metallarbeiter,

die sich auf technischem Gebiete weiter fortbilden wollen, lesen die „ENERGIE“

1000 Kunsthorn-Vestecke



24 tolle zusammen 5.00 RM

Für diesen Sonderpreis, bei Voreinsendung des Betrages, sende ich jedem Leser einmalig die komplette 24-teilige Garnitur franko. Garantie für jedes Stück.

Paul Steinhilber, Bonn-Rhld. 104

Schokolade

direkt ab Fabrik zu Großhandl.-Preisen. Verwendung nur erstklassige Rohmaterial wird ausschließlich garantiert. Postpaket enthält 20 Cateia à 100 g. je 8 Cateia Sahne, Mokka-Sahne, Cateia edle Feinbitter, Vollmilch, Vollmilch-Hafelauf, à 19 Pf., portofrei gegen Nachnahme von M. 7.50. Postpaket 25 Cateia à 16 Pf. 6 M., Kakao, der feinste, für 80 Pf., der allerfeinste per Pfund 90 Pf., Samhälkakaos p. Pf. 65 Pf.

Martin Pirsch

Schokoladen-Fabrik Leipzig C1

Sie verlangen Sie meinen Wechselskatalog!

Spart bei der Bank

Deutschen Arbeitsfront

BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, G



ZENTRALE BERLIN SW 19
Wallstr. 62, 63; Märkisches Ufer 32

Filialen und Zahlstellen im ganzen Reich

Deutscher Volksgenosse!

Was weißt Du von der Rassenfrage?

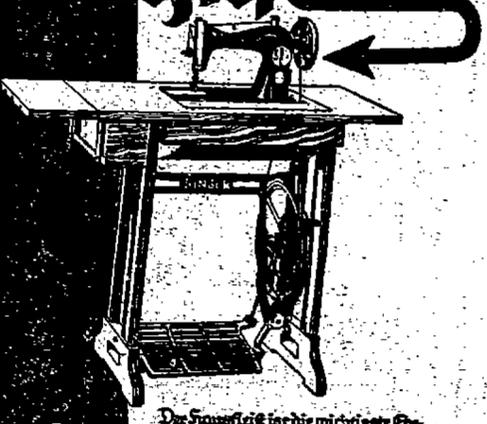
Mit der Rassenfrage steht und fällt das Schicksal unseres Volkes! Es ist die nationale Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen, sich mit der Rassenfrage eingehend zu befassen. Das vermittelt am besten die Broschüre von Wilhelm Bürger, M. d. R., Treuhänder der Arbeit, Rheinland:

„Angewandte Rassenkunde für jedermann“

die das Problem der Rassenfrage in leicht faßlicher, allgemeinverständlicher Weise behandelt. Preis: 20 Pfennig per Stück Massenbestellungen zu Sonderpreisen!

Zu beziehen durch:
Verlagsgesellschaft des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes GmbH
Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 148-155

Ehestandshilfe



Der Hausvater ist der wichtigste Ehestandshilfe, er hilft die Anschaffung vorvollständigen und hilft sparen für Lebensfreude und für künftige Zeiten. Die Singer Nähmaschine vervielfacht die Möglichkeiten, Wert zu schaffen, billig zu wirtschaften und sich behaglich einzurichten. Gegen Bedarfsbedingung scheinbar zu beziehen. Singer-Rundendienst überall.

SINGER NÄHMASCHINEN WERTARBEIT FABRIK WITTENBERGE

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

